

Handschriften / Autographen

Tagebuch von Johann Zacharias Kiernander und Georg Heinrich Conrad Hüttemann.

Kiernander, Johann Zacharias
Hüttemann, Georg Heinrich Conrad

Cuddalore, 01.1757-06.1757

Januar 1757

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:obv:ha33-1-184927

Nachmahlung des 103.^{ten} Psalms und
 dessen 5 nachher reise, suchet wir uns
 und unsere Gemeinen, die in unserer
 nun Zeit gewöhnlich Leib- und geistliche
 Grundbedürfnisse Gottes, zu Gemüthen
 zu führen, und in uns und den unsrigen
 eine geliebte und dankbare zu werden
 mit dem nachsichtigen Gottes Gnade nicht
 müßwillen, zu zürnen, sondern nach,
 und zu wachsen gerade zu werden; damit
 wir uns nicht in der zu düsteren Zeit
 der Finsternisse werden und absterben Gottes
 im ewigen Leben, sondern mögen guttätig
 kommen.

Nachdem nun einige Jesu fast in den
 Stunden über die ordentlichen Tage
 Epistola und Evangelien ist gesprochen worden,
 das, so fast mehr vor gut befunden, die
 Jungfer-Blüthe unserer Epistola, Cate-
 chismi vorzuführen, und zu den den
 sung gemischt mit den 10. Geboten nach
 Exod: XX.

1757.

Januarus.

Gott
Providence
wirdung
ist nicht
in Kriegs
nach Sri.
da verhofft
wird.

Wir können nicht umhin die besondere
Göttliche Providence zu bemerken, die
wir bey dem verflohenen Briefe Japans
nicht ohne ein andrerhandes Gewebe gewahren. In
dem Gott nicht eine unantastbare Weise
da verhofft das Krieges-Ende nicht einige Zeit we-
nigst aus uns abzuwenden, da schon
bey ihm längst verfluteten Krieges Decla-
ration zwischen unsern feindlichen und Feinde-
sen, die von beiden einander einander
zu Ende zu setzen, in der Natur, wie
ganz sie aus der Natur wollen, das
von einem Dritten herzu die Macht haben.

Wenn auch schon hat Gott in Golcon-
da uns zu helfen gegeben, also sie
mit dem dortigen Nabab in einmüthigkeit
gemacht, daß es nicht leicht zu denken
wäre daß die ganze von Golconda wohnen-
den Leuten worden, wo die nicht in August
und September von Pondichery eine große
Macht dorten gesandt hätten, wodurch
die

Januarus.

1757.

Sie selbst noch der selbst ihre jacobsonen
martinieren, in Pontichem aber von
Munster zuviel entblödet das sie viel
früher nicht am feigen Dämon und
nicht zu feiner Defensiv agieren.

Sie noch viel fürstliche Zufall aber
ist Dämon feiglichen in Bengala bezugnehm
selbst der dortige Nabab, aber feigliche Facto-
rien nungsmann, und Dämon abendlich sind
gefallen, welches verüßfuchst das ich
vor der Augenzeit die massen Truppen
nicht den Dämonisten und andern Compagnie
Tasche dorten haben müßten gefundt sein.
Den ich diesen so großen Dämon zu redressi-
ren. Und dieses verüßfuchst das vor
Dämon den feiglichen nicht hostile den
ungesunden werden - bis nachdem die
Truppen von Bengala wie Dämonen
aber von Europa nicht Force und Dämon.

Zu dem Dämonen man sich noch nicht
das einige Charakter vorwiegend feststehen
wird, welches nicht der einen noch
der

Januarius.

1957

un verdammt trügten davon, selbst das Palladium
 selber wurde Götzten Tempel gebrannt, die
 alten repariert und den Götzennamen zu
 nicht. Und der eine Gott die Zwillinge.
 Zwerge und Zwergwichtel / so schon läng-
 stens worden weggeworfen, sagen, warum
 Manches Lethen ihre Dörfer noch für
 gewaltig in ein viel geliebterer Gewisse
 waren, und den Namen nicht
 sie gefunden, sondern zuerst zu Acaden
 und gebrauchten und glücklich alle ihre Dörfer
 Manches Lethen, Lethen, Lethen
 vanden, Osten, im Lethen, und nicht im
 Tauschhaus und nicht im Osten, desselben
 Lethen, insonderheit zu Nagasackam
 Naur und vanden Lethen Lethen; so
 sieht man nicht Lethen nicht die geringen
 Güter wirden, das sie immer nicht im
 Lethen nicht zu Nichter nicht. Lethen
 Gott sie nicht Lethen, ganz im Lethen nicht
 blinder, und sehr Lethen, die zu Lethen
 nicht Lethen Lethen Lethen und Lethen =
 Lethen

1757

January

Lijpne fiegabing. Minnawslan, sed man
 wese wist minn so ecclatante waise
 gesehn, dat wend dat Satans in den
 Hindern, dat Ueg leubend, ind die Mueß
 zu Gemelt des Danten fien des Libes sei.
 ne Sclaven, selb man mit den meigsten
 Juden Wefenich in diesen Mosech sed
 wesen müssen, nicht min sin Dingen
 oder sondern sin Wintun vunder, sin
 glaisel. So bald sed dat frünstige Mueß
 den anfang, so müssen die Götzen sein.
 der sie solich zu müßten zu wesen.
 Die seghen ob wüßen sin von den Zorn
 der den Ammei, minn Götzen, selb wöl.
 se nicht fleisig gung wesen ind se
 nicht gung sin geoyßheit wunden, sed
 desers sin isen, Zorn, zu stillen ind
 den Wintun seghen, sinfult zu sein
 müssen die Oyster gebrucht wunden.
 Indes sed jedermann unter isen glaisel
 zu =

geglaubt, und sind die sonst natürlich
 unerschwinglich zu sagen pflegen, sind nicht
 gesamt so besser eingeworfen, daß
 unter die Menge von allerley gütten
 Tugten, von weisheit, Bescheidenheit, von
 der Ammei ihr Lagen in großer
 procession mit Musikern und vielen
 Zuhörern das blinde Volk zu
 bringen, gesamt; wobei die Ammei
 immer für das ganze Volk ihre
 Tugten voll und vollkommen haben.
 Tadeln können sie gegen über
 die heiligsten und saligsten Menschen
 finden, die sie in der Geseh.

Nach viel jenen unthätigen über ist es
 unzählig, gewisser, wie bey der ersten
 Lagenzeit viele alte und junge zu die-
 der von 10. 12. 15. Jahren, Mädchen und
 Frauen, mütterlichen Personen zu
 haben, daß die Ammei mit ihr, gewis-
 sind und sie allerley zu thun, und das
 andere Leben zu sagen, befohlen.

Januarium

1757.

unvergleichlicher toller Handfester, gese-
get faher, ist sehr einer Theilman von
Gnaden und vergessener, und sie
selbst sehr große Freiliche, ^{gesehener} ~~vergessener~~
dieser wo diese für gesehener, sich
ihnen beständig die Gesehener Mes-
sique folgen müssen mit so großen
Zukunft der Voller, daß man die
manien die Dessen nicht sehr geschehen
können. Was sich = Wegen dieser Leute
haben die Dessen Gesehener, Dessen
Leute sind Dessen Dessen, und nicht aller-
Lange manien Gesehener, und gesehener
bestimmter Dessen der Meiste Freiliche
müssen, wobei man manien müssen
sehr sehr, aber manien Dessen
Dessen, und Dessen ist der Meiste von
den Dessen und ihnen Gesehener Dessen
Zukunft manien, daß man der Meiste
nicht

1787

Januaris.

nicht mehr davon gesehn. O wach
 wir unsalig und das Christthum in
 der Pflanzung des Unglaubens. O wach
 eine große Jermel! O die saligen
 Christenheit so durch Christi Thum
 gesehn! O wie nötig ist es
 sich von dem subtilen Thorheit
 nicht so wegen Linderen Loos zu
 wehren.

Man hat zuwenig zu dieser Zeit
 alle Gelegenheiten versprochen
 und den Glauben zu wachen und ihn
 diese unsalige Sclaverei des Satans
 wegzufallen und nicht lassen zu
 überzueigen sich bemüht, man hat
 sehr wenig hingehen gefunden. Zuwenig
 haben diese ganz zu gedenken
 unsern wohl eingesehn und selbst
 nicht gesehn und das Christthum, vollen
 und bei solch ist nicht weiter ge-
 dacht, die haben alles ganz
 gleichgültig

Januarium.

1797

glückgültig verfahren und verfahren können.
O wie groß die Gnade der Vergebung!

Long vollen Gabe zu sein, sich nicht nur
geschieden in der Tugend, Episteln ist
salig und wohlgefallen, daß die die Gnade
von nicht so groß und in solchem ge-
müth und betrug der Satans erlösen
und nun durch seine Gnade im Licht
und wohlgefallen werden können. Man
sich ist, und seine Gnade die Hoffnung
dient wohlgefallen, was vollen Tugend
der Satans sich loos zu machen, was
vollen die und verfahren. Gleichen sich
zu reinigen, und die Vergebung
nicht Gott vollen zu setzen, und mit
vollen Leib sich in die Gnade
Gnade verfahren, nicht zu gewinnen,
damit sie nicht was verfahren werden
den Tugend, bezeugt und in der ge-
müth werden, und wie sie diese Gnade
mit seiner Gnade und Gabe zu
Gott dummiglich setzen sollen.

Januaris.

1757.

nun selbst weiß sehr, dass Easler, um
sinnigheit und ^{willen} Tugend, so sie vor ihm
Nun, bedonnen, sie vor, ihr gutmütig
und im by him officio selbst einer
Zeit sehr concubine gefüllt worden, wohn
dieses Wapfens, ihre Easler nutzlos
und nicht fruchtig, und wie ist ihr sehr
die Trübsal dieses Wapfens, wofür
so wohn sie ab das nicht wiederum was
die geringste promise nicht, davon abzu-
sagen, und ihre Easler mit sie geschworen werden
nicht diese böse wagen, schenken sie sich
sind zu Easler, das ist nicht mit ihr
wider Easler, sondern sie werden sie zu
der nicht. Sie nicht dann zu Easler
sich Mäthel, sagen, die Easler in der Easler
nicht sie wollen, als wenn zu Easler
Obzueit die in der Easler selbst Easler
brymst, sehr sehr das Wapfens die
das eine Zeit und Easler Easler, wohn
die Gott ab gewisse Easler, der werden
dies die ab nicht nutzlos, werden.

1757.

Januarium

Was wir vom Himmel bekommen und
 nicht mit uns selbst zu finden, und
 was wir nicht in der Welt abwaschen
 so ist es uns zugetragen. Es ist
 nicht zu erwarten, es sei das die Einigkeit
 zugetragen, sondern das jeder in sich
 gut sein, und seine bürgerliche Tugend, und
 das ist in unserer Menschheit nicht zu finden
 sondern das ist und das ist das was wir
 nicht finden Gottes ^{Worte} Tugend zu finden
 in der Menschheit, in der Menschheit zu finden
 lassen, und es sei das ein neues Mittel
 davon, das zu finden, und das ist in der
 Tugend zu finden, das ist in der Tugend
 zu finden, und zu der Tugend das
 zu finden, das ist in der Tugend zu finden,
 es ist das, was wir nicht finden und was wir
 zu finden. Es ist zu finden, das ist in der Tugend zu
 finden, und das ist das was wir nicht finden.
 Tugend zu finden, und das ist das was wir nicht finden.

Januarius

1757.

Zu einigen Dörfern, bey Tiwa Kottei
 ein viers in Portonoro, sehr mit
 Anspindeln, Gurgel, und Königen
 gesand, und sie zu den Thapfrik
 und Poligden so in Egnise ist, im-
 gelaub, Anspindeln geben sie
 viers dabey sehr schön und sehr
 manchen dabey bezaugt,
 Gott wolle es mit Dingen von ihm
 Gutes begleiten.

Februarius.

Sie Catechet von Tranquebar Messen
 Mitter, der im Land Zinnlich und
 Lammungengungen, im einigen Egnise
 zu sehen, die in der Egnierung von
 Zinn Zinn, von der waggengungen,
 sehr nützlich in der Mess für in
 Land nach Nord Westen, sie in mei-
 gen Dörfern einigen Familien von
 ihnen, werden gefunden, und die
 zu